Spritzkanne

Halleluja! Die Katholische Kirche hat die Rockmusik entdeckt. Zumindest im hippen Zürich. Dort will der neue Weihbischof **Marian Eleganti** nämlich modernere Kirchenmusik erklingen lassen, wie er am Dienstag vor den Medien erklärte. Ziel sei es, die junge Generation wieder an die Katholische Kirche zu binden. Hat sich Eleganti von Bob Dylans «With God On Our Side» inspirieren lassen? Oder öppä gar von AC/DC und ihrem «Highway To Hell»? –Amen.

Bivio investiert in den Lawinenschutz

Bivio. – Die Gemeindeversammlung von Bivio hat am Donnerstag den Kredit von 730 000 Franken für die Lawinenschutzmassnahmen im Gebiet Crap Milan bewilligt. Dies teilte die Gemeinde in einer Medienmitteilung mit. Im betreffenden Gebiet sind in den letzten Jahren immer wieder kleinere Lawinen bis in bewohntes Gebiet vorgedrungen. Dabei haben die Schneerutsche zum Teil Sachschäden an Gebäuden verursacht.

Auch die Jahresrechnung 2009 hat die Gemeindeversammlung genehmigt. Bei einem Gesamtaufwand von rund 2,3 Millionen Franken und einem Ertrag von 2,24 Millionen Franken resultiert ein Gewinn von rund 54 000 Franken. *(so)*

Fläsch feiert seinen Wakkerpreis 2010

Fläsch. – Dass Fläsch den diesjährigen Wakkerpreis gewinnt, ist seit Monaten bekannt (Ausgabe vom 20. Januar). Gelobt wird Fläsch mit dem Preis für seine «innovative und vorbildliche Ortsplanung» und für die Erhaltung von Obst- und Weingärten im Dorfkern.

Heute Nachmittag um 15 Uhr nun wird der Wakkerpreis der Gemeinde durch den Präsidenten des Schweizer Heimatschutzes, Philippe Biéler, in Fläsch feierlich übergeben. Die Preisübergabe wird begleitet von Ansprachen vom Bündner Regierungspräsidenten Claudio Lardi und von Erika Forster, Ständeratspräsidentin und Präsidentin der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz. Nebst einem durchgehenden Festbetrieb in den verschiedenen Weinkellern finden für die Bevölkerung Führungen durch die preisgekrönte Gemeinde statt. *(so)*

ANZEIGE

RhB will Beitragskürzungen aus Bern nicht hinnehmen

Der RhB stehen harte Zeiten bevor. Die Bahn steckt in einem umfassenden Erneuerungsprozess bei den Infrastrukturanlagen. Doch für die nächsten zwei Jahre hat der Bund massive Kürzungen der Beiträge angekündigt.

Von Hansruedi Berger

Mittel fehlen: Die schwierige Substanzerhaltung der 100 Jahre alten RhB-Infrastruktur war auch an der Generalversammlung in Poschiavo ein Thema. Bild Christof Sonderegger/Swiss-Image

Poschiavo. – Das 100-jährige Bestehen der Berninalinie stand gestern im Zentrum der 122. RhB-Generalversammlung in Poschiavo. Der Vorsitzende der RhB-Geschäftsleitung Erwin Rutishauser kam jedoch auch auf die in den nächsten Jahren notwendigen Investitionen zu sprechen.

Die Substanzerhaltung der über 100 Jahre alten Infrastruktur sei eine wichtige Herausforderung für die RhB, so Rutishauser. In den letzten beiden Jahren seien durch das Bundesamt für Verkehr (BAV) zusätzliche Sicherheitsauflagen dazugekommen. Die RhB müsse für deren Erfüllung weit mehr als zehn Millionen Franken jährlich zusätzliche Mittel investieren. «Diese Mittel fehlen unmittelbar für den Substanzerhalt», sagte Rutishauser. Angesichts dieser Ausgangslage sei die vom Bund angekündigte Beitragskürzung von rund 20 Prozent nicht nachvollziehbar. Die in Bern diskutierten Kürzungen hätten unweigerlich zur Folge, dass wichtige und dringende Projekte erneut zurückgestellt werden müssten, so der RhB-Direktor.

Beachtung im In- und Ausland

Viel Beachtung findet die RhB sowohl im In- als auch im Ausland dank der Feierlichkeiten rund um das Jubiläum 100 Jahre Berninalinie. Deshalb hatte die Bahn sich auch für Poschiavo als Austragungsort der diesjährigen Generalversammlung entschieden. Der Anlass sei zugleich der Auftakt zum grossen Jubiläumsfest vom Wochenende in der Berninaregion, sagte RhB-Verwaltungsratspräsident Hans-Jürg Spillmann. Die RhB habe in den letzten Jahren über 100 Millionen Franken in die Berninalinie investiert. «Wir wollen auch das zweite Jahrhundert der Berninalinie – und damit deren Zukunft – fit und mit viel Zuversicht in Angriff nehmen.»

Die RhB könne trotz einem wirtschaftlich schwierigen Umfelds auf ein positives Jahr 2009 zurückblicken, sagte Spillmann weiter. Knapp elf Millionen Passagiere hätten sich der RhB anvertraut, was ein Rekordergebnis darstelle. Wie im Vorjahr habe die RhB Rückstellungen und Reserven äufnen können, was für die Bewältigung der anstehenden Herausforderungen von grosser Bedeutung sei. Als Meilenstein in der Geschichte der RhB bezeichnete Spillmann jedoch den 14. Oktober 2009. Da sei der erste von 15 neuen Zweispannungstriebzügen der Reihe «Allegra» der Stadler Altenrhein AG von der RhB in Landquart empfangen worden.

Wettbewerbsfähigkeit gestärkt

Mit den neuen Triebzügen würde die Wettbewerbsfähigkeit der RhB gestärkt, sagte Rutishauser. Zurzeit werde der RhB monatlich ein Fahrzeug geliefert. Im April des kommenden Jahres würden alle 125 neuen Züge auf der Berninalinie, der Chur-Arosa-Linie sowie auf der Strecke von Landquart nach Chur eingesetzt werden können.

Keine Diskussionen lösten die Wahlen in den Verwaltungsrat aus. Neben den Bisherigen Hans-Jürg Spillmann, Stefan Engler, Heinz Dudli und Benno Burtscher wurden von der Generalversammlung Tarzisius Caviezel und Andreas Thöny gewählt. Von der Regierung wurde Paul Blumenthal ernannt, der ebenfalls neu im Verwaltungsrat Einsitz nimmt. Die Amtsdauer beträgt zwei Jahre.

Kanti-Roboter soll den WM-Titel holen

Das Team Helveticrobot Chur fördert junge Gymnasiasten in den Bereichen Mechanik, Elektrotechnik und Informatik. Mit Erfolg: Gestern Vormittag flog das Team an die Robotik-Weltmeisterschaft nach Singapur.

Von Magdalena Petrovic

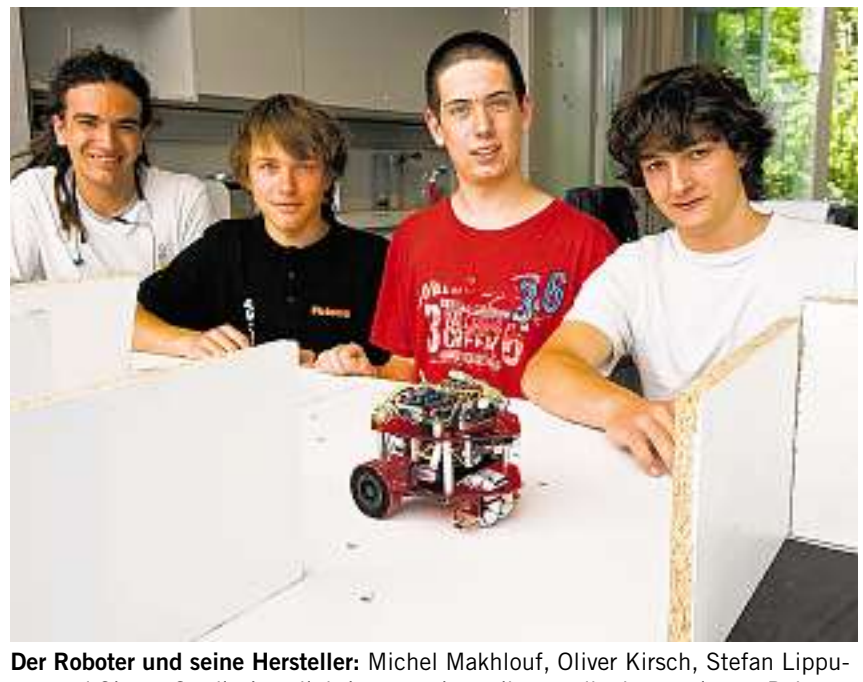
Chur. – Dienstagnachmittag an der Kantonsschule. Im glasigen Biohaus der Kanti haben sich vier Schüler in einem Nebenraum versammelt. Es ist das Team Helveticrobot Chur. Die Gymnasiasten Stefan Lippuner, Simon Gredig, Oliver Kirsch und Michel Makhlouf arbeiten seit letzten August an einem Roboterprojekt.

Am Zimmerende steht ein provisorisches Labyrinth aus Holz und mitten drin eine rote mobile Maschine. Der so genannte Robotik besteht aus einer Steuerungselektronik, Infrarot-Distanzsensoren, Reflexkoppeln, einem Lithium-Polymer-Akku und zwei Lego-Motoren, wie die vier Schüler demonstrieren.

«Wir sind keine Computerfreaks»

Aha, und was genau ist nun ein Robotik? «Das sind programmierbare Maschinen, die verschiedene Aufgaben autonom erledigen können», erklärt Teammitglied Kirsch. So werde der Roboter RB32 nicht von Maschinen gesteuert, sondern erkenne seine Umgebung und agiere der Situation angepasst. Und tatsächlich. Als einer der Kantischüler einen Knopf an der kleinen Maschine betätigt, legt das kleine Gefährt los. Ohne Hilfe durchquert der Roboter das Labyrinth: Einmal biegt der RB32 nach links ab, wendet auf die rechte Seite, bleibt an einer Sackgasse stehen, setzt den Rückwärtsgang ein, kehrt sich, biegt schliesslich rechts ab und fährt zum Schluss eine steile Rampe hoch. Und kaum zu glauben, die vier Gymnasiasten haben den Roboter während des Schuljahrs selbst konstruiert, gebaut und programmiert.

So verschieden die Teammitglieder sind, genauso verschieden ist auch ihre Arbeit am Roboterprojekt. Dabei kümmern sich Simon Gredig und Oliver Kirsch um die Mechanik der Roboter. Sie entwerfen und erstellen die Roboter-Modelle. Auch am Bau des Roboters leisten die beiden Schüler ihren Beitrag. Michel Makhlouf wirkt bei der Programmierung der Robotergeräte mit. Für die Elektronik ist schliesslich Stefan Lippuner zuständig. Er sorgt dafür, dass der Roboter am Ende autonom und zuverlässig seine Aufgaben erledigt. «Einmal in der Woche haben wir ein Treffen organisiert, um unser Vorgehen zu besprechen», blickt Kirsch zurück. «Wir sind keine Computer- und Technikfreaks», sagt Makhlouf und erklärt, dass sie auch für andere Freizeitaktivitäten Zeit haben. Da kommen das Lernen, die Freunde und «natürlich der Sport» nicht zu kurz. Auch in Zukunft können sie sich vorstellen, ihr Studium in den Richtungen Ingenieurwesen und Elektrotechnik zu wählen.



Der Roboter und seine Hersteller: Michel Makhlouf, Oliver Kirsch, Stefan Lippuner und Simon Gredig (von links) präsentieren ihren selbstkonstruierten Roboter RB32 an der Kantonsschule Chur. Bild Marco Hartmann

Schulfrei für die WM in Singapur

In der kommenden Woche heisst es für das Helveticrobot-Team, sich auf Elektronik und Programmierung zu konzentrieren, statt für Mathe, Biologie oder Deutsch zu büffeln. Denn die Jugendlichen sind zurzeit mit dem Helveticrobot-Gründer Benedikt Köppel in Singapur an der Robotik-Weltmeisterschaft. Von der Schulleitung der Kantonsschule haben sie dafür eine Woche schulfrei bekommen.

«Da wir nicht wissen, wie gut unsere Gegner vorbereitet sind, wollen wir uns keine Ziele stecken», sagt Gredig. Gegen rund 40 Nationen werden die Churer mit ihrem Roboter antreten und verschiedene Aufgaben meistern. Aber: «Schlechte Chancen haben wir auf jeden Fall nicht», fügt Makhlouf hinzu.

Nun können wir nicht nur der Schweizer Nati an der Fussball-WM die Daumen drücken, sondern auch den Ingenieuren und Elektrotechnikern von morgen.